



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

**General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung.
1886-1916
111 (1901)**

403 (31.8.1901) Mittagblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-91697](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-91697)

General-Anzeiger



Telegraphische Adressen:
Journal Mannheimer,
in der Postlinie eingetragen unter
Nr. 2221.
Abonnement:
70 Pfg. monatlich.
Einzelnhefte 2 Pfg. monatlich,
kurz die Post bez. incl. Postan-
schlag 2 Pfg. 42 pro Quartal.
Inserate:
Die Colonne-Beize . . . 20 Pfg.
Kurzfristige Inserate . . . 25
Die Kleinanzeigen . . . 50
Umsatznummern . . . 5

(Sächsische Volkszeitung.)

der Stadt Mannheim und Umgebung.

(Mannheimer Volksblatt.)

Mannheimer Journal.

(III. Jahrgang.) Expedition: Nr. 218. Druckerei: Nr. 341.
Erscheinet wöchentlich zwölf Mal. Filiale: Nr. 313.
E 6, 2 Gesehenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung. E 6, 2

Beamtlich für Politik
Dr. Paul Strass,
für den lokalen und pers. Theil
L. R. Karl Ayle,
für Theater, Kunst u. Belletristik
Erhard Wagner,
für den Anzeigen- und
Kunst-Teil.
Korrespondent und Verlag der
Dr. S. Haas'schen Buch-
druckerei, (alte Mannheimer
Typograph. Anstalt).
Das „Mannheimer Journal“
ist Eigentum des katholischen
Bürgervereins.
Erschienen in Mannheim.

Nr. 405. Samstag, 31. August 1901. (Mittagblatt.)

Politische Uebersicht.

Mannheim, 31. August 1901.

Umfrage zum Posttarif.

Die hannoversche Provinzialleitung der nationalliberalen Partei hat, um hauptsächlich für die Beratung der landwirtschaftlichen Ziele eine zuverlässige Grundlage zu gewinnen, Fragebogen zur Beantwortung an die Parteifreunde der Provinz Hannover mit folgenden Fragestellungen geschickt:
1. Wie ist im Kreise . . . ungefähr das Verhältnis zwischen Großgrundbesitz (über 100 ha), mittlerem Grundbesitz (5 bis 100 ha) und Kleinbesitz (bis 5 ha), und zwar a) bezüglich der Anzahl der landwirtschaftlichen Betriebe, b) bezüglich des Gesamtumfangs des Grundbesitzes der einzelnen drei Gruppen? 2. Welche Zweige der Landwirtschaft (Ackerbau, Viehwirtschaft, Pferdezüchtung, Schafzucht u. s. w.) betreibt in Ihrem Kreise a) der Großgrundbesitz, b) der mittlere Grundbesitz, c) der Kleinbesitz? 3. Welche Getreidearten werden in Ihrer Gegend vorwiegend gebaut a) vom Großgrundbesitz, b) vom mittleren Grundbesitz, c) vom Kleinbesitz? 4. Sont die landwirtschaftliche Bevölkerung in Ihrer Gegend überwiegend Brodfrucht (Weizen und Roggen) oder muß sie gar theilweise noch Brodfrucht zukaufen? 5. Müssen in Ihrem Kreise die Landwirthe, namentlich die mittleren und kleineren, sowie die sogenannten „kleinen Leute“ in größeren oder geringeren Mengen Futtermittel zukaufen? 6. Welche Futtermittel kommen hierfür in Betracht? 7. Hat die Landwirtschaft in Ihrer Gegend mehr oder weniger unter Arbeitsmangel (Verlust) zu leiden? 8. Wie stellt man sich im Hinblick auf die besonderen Verhältnisse Ihrer Gegend dort im Allgemeinen zur Erhöhung des Jolles auf Brodfrucht (Weizen und Roggen)? 9. Wie stellt man sich zur Erhöhung des Jolles auf Futtermittel (Gerste, Hafer, Mais u. s. w.)? 10. Ist für Ihre Gegend im einer herbeizuführenden Getreideerhöhung zu erwarten, daß die Ankaufpreise für Brodgetreide vergrößert werden wird? 11. Wie stellt man sich zur Erhöhung der Vieh- und Fleischpreise?
Da die einzelnen Parteifreunde wahrscheinlich nicht in jedem Falle in der Lage sein wird, die obigen Fragen sämtlich oder für den ganzen Kreis zu beantworten, so sind für jeden Kreis an mehrere Personen Fragebogen geschickt worden, in denen auch aufgefordert wird, andere geeignete Parteifreunde zur Beantwortung mit heranzuziehen und gegebenen Falls noch weitere Aufklärungen beizufügen. — Wir halten dies Vorgehen für sehr nützlich und nachahmenswerth auch in anderen Formen und Fragestellungen für die Industriebezirke, damit die Abgeordneten der Partei gründlich über die Verhältnisse und Stimmungen ihrer Wahlkreise unterrichtet sind.

Die goldenen Fünfmartstücke.

Mit Ende September läuft die Frist ab, in der die goldenen Fünfmartstücke bei den zuständigen Kassen noch in Zahlung genommen werden. Damit scheidet eine Münzsorte aus dem Umlaufe, die eine große Beliebtheit nie gewonnen hatte. In dem Gesetze zur Ausprägung von Reichsgoldmünzen vom 4. Dezember 1871 war die goldene halbe Krone nicht vorgesehen, es war darin nur die Prägung von 10 Mark- und 20 Mark-Stücken vorgeschrieben. Im Münzgesetz vom 9. Juli 1873 aber wurde angeordnet, daß außer diesen Stücken Reichsgoldmünzen zu fünf Mark ausgeprägt werden sollten, von welchen aus einem Fünfe ein Goldes 270 Stück ausgeprägt werden. Das Ausprägungsverhältnis, 9 Theile Gold und 1 Theil Kupfer, sowie die Ausprägung sollten die gleichen sein, wie bei den anderen Reichsgoldmünzen, nur bei der Abwägung in Wehr oder weniger im Gewicht sowie des Unterschiedes zwischen dem Normal- und Vorkriegsgewicht waren andere Bestimmungen vorgesehen. Die Prägung der goldenen Fünfmartstücke hatten die Weiden sich häufiger getroffen, und die alte Jugendfreundschaft trieb neue Wägen.
In der letzten Zeit war es allerdings zu kleinen Unbilligkeiten gekommen, da die Patronenangelegenheit mit Kausen durchaus nicht von der Stelle rücken wollte, im Gegentheil, es schien, als hätten sich dem Kaiserthron neue Hülfquellen erschlossen; wenigstens betrug sich der rote Kupfer in letzter Zeit so hochfahrend, als sei ein Mensch wie der kleine Agent für so große Herren überhaupt nicht auf der Welt. In Wahrheit freilich lagen die Sachen durchaus nicht günstig, und Kausen hatte längst jede Hoffnung auf das brasilianische Geld schwinden lassen.
Die Zeichnungen zur Klodfüge waren schon so gut wie verkauft; in den nächsten Tagen sollten sie abgeliefert werden.
An einem sonnabend Nachmittag ging Levison, der seine Abnung hiervon hatte, am Hafen vor Biegel's Hotel verdecklich auf und nieder. Im Stillen schalt er in allen Tonarten auf Klod, der ihn hier schon eine halbe Stunde warten ließ; bereits war er im Begriff, sich wieder zu entfernen, als der Erwartete endlich langsam angeordnet kam.
„Vren Sie mal,“ rief ihm Levison schon von Weitem entgegen, „wenn Sie meinen, daß ich hab' gestohlen meine Zeit, so schneiden Sie sich, sag' ich Ihnen, gründlich schneiden Sie sich. Au, was bringen Sie für Nachrichten?“
Stengel beugte sich nicht im Geringsten; gemächlich streckte er sich auf eine Bank, stäubte mit zwei Fingern die Nase von seiner Cigarette und betrachtete den erregten kleinen Mann mit kühlem Blick.
„Nachrichten?“ fragte er endlich gedehnt. „Ja, habe gar keine.“
„Gar keine, gar keine?“ Wie Levison in höchster Erregung. „Ja was lassen Sie mich hier denn warten eine halbe Stunde, wenn Sie nichts kommen und sagen, Sie haben gar keine Nachrichten.“
„Jappeln Sie nicht so, Levison, das macht mich nervös. Aufgeben, ich es auch nicht sein. Sie haben mich hierher bestellt, nicht ich Sie, ich dürften Sie nicht betrogen haben, werther Freund. Angedenken, ich auch nicht ein, warum ich mich mit Ihrer langweiligen

wurde demnach in die Wege geleitet und insgesamt für 27 939 925 Mark Stücke angefertigt. Jedoch dauerte die Prägung nicht 6 Jahre. Ende Juli 1901 belief sich die eingezogene Summe auf 23 912 525 Mark. Es waren also noch für 4 057 400 Mark im Verkehr geblieben. Es ist nicht anzunehmen, daß von dieser Summe bis zum Ende September noch große Beträge an die zuständigen Kassen abgeführt werden, und man wird deshalb zu der Annahme kommen müssen, daß die Münzsorte, welche im Verkehr selbst sich großer Beliebtheit nicht erfreute, in ganz beträchtlichem Umfange für Sammlungen, zu Schmuckgegenständen Verwendung gefunden hat und noch finden wird.

Chinesische Waffenfabriken.

Ein bis vor kurzem in chinesischen Diensten gewesener Beamter, Hr. G. D. Will, hat einem Interviewer in Calcutta gegenüber die Ansicht ausgesprochen, daß das Verbot der Waffeneinfuhr nach China ganz zwecklos sei. Die Chinesen hätten Arsenale und Pulverfabriken bei Futschau an der Küste, bei Hanjiang, in der Nähe von Kantau, bei Kanking, bei Tschangtu und bei Canton oder in der Nähe dieser Stadt. Die Fabriken arbeiteten unter Hochdruck Tag und Nacht. Während vor den Unruhen in Hanjiang täglich 15 Gewehre hergestellt worden seien, würden jetzt täglich wahrscheinlich mehrere hundert fabriziert. Auch Schnellfeuer- und Maschinengewehre würden hergestellt. Auch zur Herstellung schwerer Geschütze besäßen sie alle Einrichtungen. Die Gewehre seien Magazinegewehre für sechs Patronen. Vor vielen Monaten sei in Hanjiang mit dem Bau einer Pulverfabrik begonnen worden, die Arbeit sei jedoch nicht sehr vorgeschritten. Erst bei Ausbruch der Borerunruhen hätten die Chinesen die Arbeit beschleunigt. Die Fabrik sei im vergangenen Dezember vollendet worden und arbeite mit Hochdruck. Ferner sei die Provinzial-Armee gründlich reorganisiert worden. Alle alten und unbrauchbaren Offiziere und Mannschaften seien entlassen worden und Tausende von Rekruten aus Hunan, also die tapfersten Leute in China, eingestellt worden.

Schreckhafte vom Balkan.

Die beunruhigenden Meldungen über die Lage auf der Balkanhalbinsel, die seit beinahe einer Woche mit jähem Eifer aus den Ländern der unteren Donau verbreitet werden, begegnen nicht nur in der Presse einer ungläubigen Aufnahme. Diese Skepsis gründet sich auf den doch wohl einschneidenden Umstand, daß den beteiligten Regierungen selbst — es sind namentlich die Kabinete von Wien und Bukarest — von der ihnen zugeschriebenen diplomatischen Offenherzigkeit gegen Rußland und von ernstlichen, ja drohenden Notizen, die nach St. Petersburg geschickt werden, oder gar schon geschickt sein sollen, nicht das Mindeste bekannt ist. Sollte daher die diplomatische Welt in den Orientfragen nicht etwas vor eine neue Thatsache gestellt werden, was einmüthig nirgends sichtbar ist, so kann man schon jetzt voraussetzen, daß die Zwölfkaiserbegegnung bei Danzig, an der übrigens, wie namentlich feststellen dürfte, neben dem deutschen Reichskanzler auch Graf Lambdorski theilnimmt, auf einen Zeitpunkt fallen wird, wo die Balkanlage wohl mancherlei Währungsmerkmale, aber doch nur solche aufweist, die man als chronisch und für den Frieden Europas ungefähr zu betrachten geneigt ist.

Deutsches Reich.

B.N. Schoffheim, 30. Aug. (Die Handelskammer) für die Kreise Werra und Waldhau in Schoffheim hat sich in

dem an das Gr. Ministerium des Innern abgesandten Bericht gegen die einseitige Aufstellung eines Doppeltarifs für Roggen, Weizen, Speis und Hafer ausgesprochen, ohne auf die Höhe der Getreidezölle einzugehen. Die Kammer gibt gleichzeitig der Befürchtung Ausdruck, daß die Unabänderlichkeit der Minimalzölle für die obengenannten landwirtschaftlichen Erzeugnisse das Zustandekommen von Handelsverträgen mit einer Reihe von Ländern gefährden möchte, auf die unsere Industrie als Absatzgebiet für ihre Erzeugnisse unter keinen Umständen verzichten könne.

B.N. Engen, 30. Aug. (Zur Landtagswahl) Wie die „Freie Stimme“ meldet, ist die Nachricht: Herr Jaltenswirth Goldschmid habe bereits die Landtagskandidatur angenommen, nicht richtig. Eine Zusage sei bis jetzt noch nicht erfolgt.

B.N. Neustadt, 30. Aug. (Aus dem 14. Wahlbezirk) Auch unser Wahlbezirk Billingen-Neustadt ist jetzt in die Wahlbewegung eingetreten. In der am letzten Mittwoch in Billingen unter starker Theilnehmung abgehaltenen Vertrauensmännerversammlung der Zentrumspartei wurde einstimmig beschlossen, die Kandidatur dem seitherigen Abgeordneten, Herrn Glodengieser Benjamin Grüniger in Billingen wieder anzutragen. Herr Grüniger hat die Kandidatur angenommen.

Berlin, 30. Aug. (Neues deutsches Schulgebäude in Tsingtau.) In Tsingtau wird im September d. J. das neue Schulgebäude in Benutzung genommen. Damit erhält die neue Schule, welche bisher in Mietshäusern im Hotel „Prinz Heinrich“ untergebracht war, ein eigenes Heim, und es wird ihr hierdurch die Möglichkeit gegeben, in würdigen Räumen der ihr gestellten Kultur Aufgabe sich zu widmen, durch Erziehung der deutschen Jugend Tsingtaus und hoffentlich später auch Ostasiens in heimischer Art deutsche Wesen zu verbreiten und das deutsche Ansehen zu stärken. Als Termin der Eröffnungsfest ist vorläufig der 2. September in Aussicht genommen.

(Der frühere Landrath a. Dieß.) Daber) ist im Alter von 80 Jahren in Daber gestorben. Dieß-Daber wurde s. Z. in der Oeffentlichkeit viel genannt wegen seiner in der Mitte der sechziger Jahre gegen den Fürsten Bismarck gerichteten Angriffe, die, im Sinne der sogenannten Vera-Writtel der Kreuzzeitung gehalten, gegen den Reichskanzler den Vorwurf erhoben, daß er mit der Börse, insbesondere dem Hause Rothschild, in enger Verbindung stehe. Ein dieserhalb gegen Dieß-Daber angestrebter Beleidigungsprozess führte zu seiner Verurteilung. Herr von Dieß machte dann in längerer Zeit nochmals von sich reden, als er auf einer Bündlerversammlung im Circus Busch an die Minister die freundliche Einladung richtete: Sie können uns — sonst was.

(Kohlendepot in Port Said.) Wie die Zeitg. v. z. von zuverlässiger Seite hört, steht unter Führung der Hamburg-Amerika-Linie die Begründung einer Kohlen-Depot-Gesellschaft in Port Said bevor. Es handelt sich, wie es scheint, um eine Genossenschaft, welche die deutschen Reedereien bilden wollen, um sich in den wichtigen Kohlenhäfen unabhängig von dem englischen Zwischenhandel zu machen.

(Die Sozialdemokraten) wollen sofort nach dem Zusammentritt des Reichstages wegen des Urtheils des Oberkriegsgerichts in Gumbinnen eine Veränderung der Militärstrafgerichtsordnung vom 1. Dezember 1898 beantragen.

Kiel, 30. Aug. (König Georg von Griechenland) lud den Prinzen Albrecht, dritten Sohn des deut-

In der Fabrik.

Erzählung von W. v. d. Wähe.

(Kloßbruch verboten.)

(Fortsetzung.)
Für Rene hatte der Tag seine Freundlichkeit verloren; so schön hatte er begonnen mit dem Brief ihres Verlobten und mit einem solchen Willen mußte er endigen. Vergebens suchte sie sich die frohe Stimmung des Morgens zurückzurufen, vergebens machte sie sich Vor, wie unabweisbar es war, daß sie weniger um das Gewöhnliche wisse. Sie konnte das widerliche misanthropische Gesicht, das seine Worte in ihr zurückgelassen, nicht mehr los werden.
Als die Wähe gingen und sie Klodrecht die Hand zum Abschied wachte, fragte er ganz ernsthaft:
„Aber Fräulein Rene, wie sehen Sie denn aus? — Sie haben Ihr verträgliches Gesicht ja ganz verloren.“
„Wie that der Kopf mich?“ war die kurze Antwort.
„So, so,“ beunruhigte er, „ich dachte, so was überließen wir den kleinen Leuten, mit deren Sitten wir Beide nicht Bescheid wissen.“
„Aber Sie hing nicht an zu lachen, und er ging davon, indem er sich über die Namen der Weiber den Kopf schüttelte.“

IX.

Bestimmte Wochen waren inzwischen vergangen, und noch immer sah Stengel in Gumbinnen, trotzdem er doch nach seinen eigenen Erklärungen längst die von ihm angenommene Stellung in Berlin hätte antreten müssen. „Sie genügt mir eben nicht,“ sagte er zu Frau Bogemeister, die jetzt vollständig seine Vertraute war. „Sehen Sie, ein Mensch wie ich, will sich nicht sein Leben lang in untergeordneten Verhältnissen herumtreiben. Es wird sich schon etwas Besseres finden.“
Das Bessere, was sich finden sollte, hoffte er durch Levison's Hilfe zu gewinnen, denn seit jener ersten Unterredung im Restaurant

hatten die Weiden sich häufiger getroffen, und die alte Jugendfreundschaft trieb neue Wägen.
In der letzten Zeit war es allerdings zu kleinen Unbilligkeiten gekommen, da die Patronenangelegenheit mit Kausen durchaus nicht von der Stelle rücken wollte, im Gegentheil, es schien, als hätten sich dem Kaiserthron neue Hülfquellen erschlossen; wenigstens betrug sich der rote Kupfer in letzter Zeit so hochfahrend, als sei ein Mensch wie der kleine Agent für so große Herren überhaupt nicht auf der Welt. In Wahrheit freilich lagen die Sachen durchaus nicht günstig, und Kausen hatte längst jede Hoffnung auf das brasilianische Geld schwinden lassen.
Die Zeichnungen zur Klodfüge waren schon so gut wie verkauft; in den nächsten Tagen sollten sie abgeliefert werden.
An einem sonnabend Nachmittag ging Levison, der seine Abnung hiervon hatte, am Hafen vor Biegel's Hotel verdecklich auf und nieder. Im Stillen schalt er in allen Tonarten auf Klod, der ihn hier schon eine halbe Stunde warten ließ; bereits war er im Begriff, sich wieder zu entfernen, als der Erwartete endlich langsam angeordnet kam.
„Vren Sie mal,“ rief ihm Levison schon von Weitem entgegen, „wenn Sie meinen, daß ich hab' gestohlen meine Zeit, so schneiden Sie sich, sag' ich Ihnen, gründlich schneiden Sie sich. Au, was bringen Sie für Nachrichten?“
Stengel beugte sich nicht im Geringsten; gemächlich streckte er sich auf eine Bank, stäubte mit zwei Fingern die Nase von seiner Cigarette und betrachtete den erregten kleinen Mann mit kühlem Blick.
„Nachrichten?“ fragte er endlich gedehnt. „Ja, habe gar keine.“
„Gar keine, gar keine?“ Wie Levison in höchster Erregung. „Ja was lassen Sie mich hier denn warten eine halbe Stunde, wenn Sie nichts kommen und sagen, Sie haben gar keine Nachrichten.“
„Jappeln Sie nicht so, Levison, das macht mich nervös. Aufgeben, ich es auch nicht sein. Sie haben mich hierher bestellt, nicht ich Sie, ich dürften Sie nicht betrogen haben, werther Freund. Angedenken, ich auch nicht ein, warum ich mich mit Ihrer langweiligen

Patentgeschäfte abmachen soll, so lange Sie sich weigern, auf meine Bedingungen einzugehen.“
„Sie sind zu dumm, Ihre Bedingungen. Ich hab' Ihnen geboten 1000 Mark, ich hab' Ihnen geboten 2000 Mark.“
„Die soll ich nicht haben. Ich will Mittel haben an der Arbeit von Schneider u. Goldstein, aber ich rüher in dieser Angelegenheit keinen Ding.“
„Die Wahrheit war, daß Stengel beizug auf verschiedene Weise verfahren hatte, die Sache zu Levison's Gunsten zu fördern, dabei jedoch ohne jeden Erfolg. Vergebens hatte er sich an die Ingenieure gemandt; sowohl Jens als Klodrecht hatten ihn kurz abfahren lassen, als er sich ihnen zu nähern gefahrt; er hatte es nicht einmal gewagt, mit ihnen über die fr. liche Angelegenheit zu sprechen.
Nach Herrn Kausen hand er noch vollkommen kühm gegenüber, obgleich er keine Gelegenheit vorübergehen ließ, in der Familie zu erscheinen. Wenn er Levison gegenüber trat, immer noch den zuverläßlichen spielte, so kam es ihm, als ob auf den Zufall hoffte, der ihm im Leben schon häufig günstig gewesen.
Sollte es ihm aber gelingen, die Sache noch zu einem glücklichen Ende zu führen, wobei es auf Mittel und Wege nicht ankommen durfte, so wollte er auch wenigstens einen hohen Lohn dafür erhalten. Der Boden in Gumbinnen brannte ihm unter den Füßen, wäre Rene Klod und die Patentgeschäfte nicht gewesen, er hätte sich längst auf und davon gemacht. Sein Gewissen war durchaus nicht so tadellos wie seine Muthsheiten, und mancherlei unangenehme Gedanken ringten ihm durch den Kopf, während er sich den Klodstein gab, als lauschte er auf die Jamm.lieder seines Nachbarn.
Wichtig stand er auf. „Lassen wir — — — — — den die Sache stehen; Levison; mir, ja es auch recht, wenn nichts daraus wird. Damit kann er sich gut. Oben.“
„Aber so bleiben — — — — — so bleiben Sie doch. Wo; Du Weisheit, hat der Mensch eine Ungeheul! Man kann doch reden über eine Sache. Wenn Sie die gar nicht anders wollen, wenn er zog ein Papier aus der Tasche und warf es auf den T

den Kaiser, nach Wien ein, während des Aufenthaltes des Schiffschiffes „Charlotte“ vor Korsu im Dezember und Januar.

Musik.

Österreich-Ungarn. (Graf Lambsdorff), der russische Minister des Auswärtigen, trifft Anfang Oktober hier ein. Seine Reise war schon bestimmt, als die Vereinbarung getroffen wurde, daß er an den Zusammenkünften in Danzig und Reims theilnehme.

Frankreich. (Die Sozialisten und der Zarenbesuch.) Der Generalkath der sozialistisch-revolutionären Vereinigung hat zum Zarenbesuch folgenden Aufruf erlassen: „Herr Doube hat im Namen des kapitalistischen Frankreichs den Zaren eingeladen, um den chovinistischen und militaristischen Leidenschaften zu schmeicheln. Der Zar hat unter dem Druck der Petersburger Hoffinanz nachgegeben, die auf Kosten der befreundeten und verbündeten Nation den russischen Staatskassan zu füllen sucht; dieser Besuch erfolgt gleich nach den blutigen Tagen, wo die russischen Kosaken in den großen russischen Städten friedliche und wechelse Menschenmengen niedermegeln. Die Sozialisten erheben Einspruch gegen das kapitalistische Bündnis der beiden Regierungen, wo immer es geht, durch Versammlungen, Kundgebungen und in den Parlamenten.“ Herr Millerand wird über diese Kundgebung ja nicht gerade entzückt sein. Den Gefallen, zurückzutreten, wird er den Revolutionären aber schwerlich thun.

Vom Sühneprinzen.

Berlin, 30. August.

Die Blätter erzählen das chinesische Oseceremoniell und stellen darüber, ob der Sühneprinz sich dem Kaiser nach den strengen Vorschriften dieses Ceremoniells zu nähern und dabei auch drei mal den Erdboden mit der Stirne zu berühren haben werde oder ob dieses Ceremoniell nur mit gewissen Erleichterungen angewandt werden soll. Das Letztere scheint der Fall zu sein. „Unter allen Umständen aber wird darauf gedrungen, so bemerkte hiesige Blätter, daß die Chinesen sich dem Kaiser in einer Weise nähern, die es sie nach der Sitte ihres Landes fühlen läßt, daß sie als bitten die Kaiser vor den Thron des deutschen Kaisers treten und daß eine große Kluft die Stellungen von einander trennt, die der deutsche Kaiser und sie einnehmen. Die Chinesen haben übrigens bei ihrer Abreise schon ganz genau gewußt, unter Beobachtung welcher Formalitäten sie hier empfangen werden würden und in welchen Formen die Audienz beim Kaiser sich abspielen würde. Die chinesische Regierung hatte die Erfüllung dieser Forderungen zugesprochen und versprochen und erst bei der Ankunft des Sühneprinzen in Basel wurden andere Saiten aufgezogen.“ Inzwischen hat, wie der „Volksanz.“ aus Basel berichtet, der Prinz Tschun über seine Reise selbst geschrieben und gesagt:

Ich komme nicht nach Berlin, um mich dort feiern zu lassen. Als man mir in Shanghai, also im Reich meines Vaters, ein Fest geben wollte, habe ich es abgelehnt, indem ich betonte, daß in dieser Zeit des Leidens und nach so vielen über unser Volk gekommenen Schrecken es sich nicht gezieme, Feste zu begehen. Ich sehe nichts, was mir die Lage meines schwergeprüften Vaters und Kaisers und die Lage meines Volkes geändert hat und so gilt vollends unter den jetzigen Umständen für mich, daß in Shanghai gesprochenes Wort: Ich mag keine weitläufigen Festlichkeiten. Ich mag sie aber nicht nur nicht, weil mein Land und mein Kaiser und mein Volk leiden, ich verleihe auch sehr wohl den Gruß meiner Mission. Es gibt Leute, die mich für zu jung halten, als daß ich den vollen Ernst meiner Aufgabe begreifen haben könnte. Diese Leute irren sich sehr und kennen weder meinen Charakter noch meine Erziehung, die von früher Zeit an (Tschun ist 19 Jahre alt) dem Studium anderer Weisen und Meister gewidmet war. Ich will aber in Deutschland mich lernen und so erscheint meine Jugend mir sogar als Vorzug, und um des Kernens willen habe ich mich auf die Reise gesetzt, ja, mal die Herren meiner Umgebung mit in liebevoller Weise schon auf der langen Fahrt über Meer verständlich für die Dinge in Deutschland beizubringen suchten. Darum bedauere ich aber auch aus tiefstem Herzen, daß die Erfüllung meiner Mission eine Verzögerung erfahren hat.

Das würde der jungen Mann ehren, wenn es seine eignen Gedanken wären. Tschun aber versteht schließlich einen Ton Deutsch, und das er hier gesagt haben soll, hat demütlich der neue chinesische Gesandte, der Deutsch spricht und ein sehr geliebter Herr zu sein scheint, für ihn zurecht gemacht. Der demüthvolle Ernst dieser Rede scheint seine Wirkung auf eine ganz bestimmte Stelle berechnet zu haben.

haben die die Einmischung von Schneider und Goldstein. Bedingung ist nur, daß wir das Patent in zehn Tagen haben.“

Einen Augenblick funkelten Stengels Augen bei diesem plötzlichen Triumph, doch sogleich nahm er wieder sein gedöhltes Kaffeebüchlein an.

„Die hätten also sich und mir die vielen Worte sparen können; ich denke aber, wir Lepreuden das Räther besser in meiner Wohnung.“

Eine Stunde später kam der Agent aus dem Hogenmeister'schen Hause wieder heraus, und Blass sah oben in seinem Zimmer vor einem großen mit Häfen und Netzen bedeckten Papier. Er übertrug seinen Verbleib aus den letzten Jahren und den Gesinnungen, den ihm die nächste Zukunft bringen könnte. Für seinen eventuellen Eintritt in jene Jahre hatte er sich zur Einzahlung einer größeren Summe verpflichtet müssen; doch stand dieselbe noch in seinem Verhältnisse zu den Zahlen, mit denen er augenblicklich rechnete.

Kadum er die Rechnung, wie es schien, zu seiner Zufriedenheit beendet, öffnete er seinen Koffer und entnahm demselben ein Kästchen, dessen Schlüssel er an seinem Bande an seinem Hals trug. Er leerte den Inhalt auf den Tisch und verglich die Summe mit dem Papier. Es war hoch ein ziemlich großes Kapital in ausländischen Banknoten. Bei dem Hören des Geldes nahm sein Gesicht einen gleichartigen Ausdruck an, und seine Hände zitterten, als sie zwischen den dunklen Scheinen wühlten. Das Klappern einer Thür ließ ihn erschrocken zusammenfahren; halb warf er das Geld in den Koffer zurück und betrugelste denselben sorgfältig, dann erst öffnete er die Thür. Niemand war zu sehen, nur der Wind rüttelte die geöffneten Treppentritten. Berührt von er in sein Zimmer zurück.

(Fortsetzung folgt.)

Buntes Feuilleton.

Reber Brandungen auf hoher See berichtet der Fremdenblatt vom 1. J. von dem Schoner Diana, der 1898 bis 1900 mit Frey in den Gewässern um Island betraut war, hat man

Aus Stadt und Land.

Manheim, 31. August 1901.

Gültigkeit der Rüstfahrkarten. Den Rüstfahrkarten für den Verkehr mit London über Straßburg-Bayernburg ist nunmehr in gleicher Weise, wie es bereits im Verleiche mit London über Köln geschehen ist, eine Gültigkeitdauer von 45 Tagen beilegt worden.

Der Deutschnationale Handlungsgehilfen-Verband, Vereinigte Mannheimer Delegirten, stellt uns mit, daß am Mittwoch den 1. September, laut Anzeigenteil, im „Bernhardshof“ K 1, 5 (Vortrags-) eine öffentliche Versammlung für Kaufleute stattfinden, in welcher über das Thema: „Der Verein für Handlungs-Kommiss von 1858 auf dem abgehenden W. Wahrheit und Klarheit über seine Kampfwehre, seine handelspolitische Thätigkeit und seine Wohlthätigkeitseinrichtungen“ gesprochen wird.

Der Verkauf von Waaren nach dem Schneeball- oder Hydrauliksystem hat sich jetzt, nachdem dadurch in Deutschland den besten Geschäften ganz bedeutende Schäden zugefügt worden war, anscheinend mehr dem Ausland zugewendet, weil das Reichsgericht entschieden hat, daß derartige Geschäfte straflos sind. Aber auch das Ausland neigt sich mit Händen und Füßen dagegen, von Deutschland aus mit Waaren auf diese Art überschwemmt zu werden. So hat in den letzten Tagen die österreichisch-ungarische Gesandtschaft in München dem bayer. Staatsministerium mitgeteilt, daß den österreichisch-ungarischen Behörden nachgefragt worden sei, den deutschen Firmen, welche in Oesterreich Verkauf nach dem Hydrauliksystem betreiben, den deutschen Gerichten zur Anzeigle zu bringen.

Ausstellung von Hopfen und Braugerste. Am 17. September findet in der Groß-Handwirthschaftsschule Roggenberg bei Geddingen eine Ausstellung von Hopfen und Braugerste diesjähriger Ernte statt, an welcher sich badische Landwirthe mit Proben der von ihnen im eigenen Betriebe erbauten Hopfen und Gersten, sowie solche landwirthschaftliche Vereinigungen betheiligen können, welche den gemeinsamen Absatz landwirthschaftlicher Erzeugnisse für ihre Mitglieder besorgen.

Stadtpart. Wie wir bereits mitgeteilt haben, wird der Luftschiffer Herr Paul Spiegel morgen Sonntag seinen zweiten und letzten Ausflug im Stadtpart unternehmen. Die Kuffahrt erfolgt auch bei weniger günstigen Wetter vollständig um halb sechs Uhr. Die Kapelle des hiesigen Infanterie-Regiments aus Worms gibt die beiden Konzerte und finden dieselben bestimmt statt.

Freireisende Gemeinde. Es dürfte interessieren, zu erfahren, daß die Gemeinde den bekannten Prediger der Wiesbadener Gemeinde, Georg Keller, zur Abhaltung eines Solwerrers gewonnen hat. Der Vortrag findet morgen Sonntag Vormittag zehn Uhr in der Wils der Friedrichschule statt und lautet auf das Thema: Was von der Kirche. Jedermann hat hierzu freien Eintritt.

Gastspiel Matomöty im Apollotheater. Wir wollen nicht unterlassen, darauf aufmerksam zu machen, daß nur ein einmaliges Gastspiel Matomöty's am Sonntag, 1. September, möglich ist. Am Montag, 2. Sept., beginnt der Künstler sein ständiges Gastspiel im Baden-Baden und muß am 10. bereits am Hoftheater in Berlin eintreffen. „Othello“ ist bekanntlich eine Hauptrolle des Matomöty'schen Repertoires. Auch den Darstellern der Hauptrollen wird Gelegenheit gegeben, in diesem Drama die ganze Können zu zeigen. Für die zweite männliche Hauptrolle des „Jago“ besitzt das Apollotheater-Ensemble, wie wir gestern bereits mittheilten, einen ausgezeichneten Vertreter in Max Fehreud, der als Oberregisseur am Deutschen Theater in London fungirt und als Darsteller sowohl wie als Regisseur von seiner Thätigkeit in Köln, Bremen, Berlin einen bedeutenden künstlerischen Ruf genießt. Sämmtliche übrigen, selbst keine Rollen, liegen in Händen bewährter Künstler. Für Inszenierung und Ausstattung ist bestens Sorge getragen, so daß die Othello-Vorstellung am Sonntag allen Ansprüchen gerecht werden dürfte.

Der Mannheimer Schwimmbad von 1900 hält morgen Nachmittag im Hafenkanal an der Wassertrube sein Sommerfest, verbunden mit Schauschwimmen und Volkssportbewerben auf dem Wasser ab.

Wäcker Sand. Von der Sandgrube des Fuhrunternehmers E. Schmitt am Langensiedlerweg holt der Fuhrunternehmer Friedr. Schephan hier jeweils von 6 Uhr Morgens mehrere Kuben Sand, welche einen Werth von 125 Mark repräsentieren. Schephan, der selbst eine Sandgrube besitzt, die aber viel weiter als die des Schmitt ist, wurde deshalb gestern vom Schöffengericht zu 5 Tagen Gefängnis verurtheilt.

In dem Hausbau in Basel wird nach gemeldet: Der Hofbau, der in der Hofenstraße auf der De-Wette'schen Liegenschaft fast bis zum Aufrichtest fertiggestellt war, wurde nach dem Stollen-Hennebique (Gemeindebeton mit Eisenstäben) angelegt; die Fundamentmauern sind 8 Meter dick, die eingestülpte Hofenmauer hat eine Dicke von 1.50 Meter. Im Vorderer befand sich eine Spannung von 16 Metern ohne jeden Stützpunkt. Kurz nach 6 Uhr begann die Fassade plötzlich einwärts zu sinken, und bevor sich die Leute retten konnten, stürzte unter großem Getöse der ganze Vorderbau, Fassade und Boden, Treppen und Dach in sich zusammen, wodurch ein gewaltiges Chaos entstand. Da auch das Nachbarhaus des Zunderbäders Berner einen 60 Centim. langen Riß erhielt, mußten seine sämmtlichen Bewohner im Goshons Unterkunft suchen. Der rinothürte Neubau wurde von der Basler Bauerschaft (vormals

nach dem vom Kapitän V. Sommer in der von der königlich bayerischen geographischen Gesellschaft herausgegebenen Geographisch. Anzeiger veröffentlichte Bericht eine Beobachtung gemacht, die dadurch von außerordentlichem Interesse ist, daß sie vielleicht die Erklärung für viele bisher räthselhafte Berichte von Schiffsführern liefern dürfte. Oft haben Schiffsführer nämlich Veränderungen auf hoher See beobachtet wollen, ohne daß es ihnen gelungen wäre, Riffe oder Gründe an den betreffenden Stellen zu entdecken. Als die Diana eines Tages sich etwa 60 Seemeilen dem nächsten Lande befand, entstand plötzlich an der Oberfläche des Wassers eine gewaltige Wellenbewegung, die sich auf weite Strecken fortsetzte. Das Wasser spradelte und sprudelte, überall zeigten sich Stromwirbel und Schaum, und Kösen von Seevögeln flohen kreisförmig umher. Es hatte den Anschein, als ob die Diana in ein von einem Riff durchflossenes Hochwasser mit steigender Strömung hineinführe. Der Vorker, ein Jäger, härmte auf die Kommandobrücke in dem Glauben, daß das Schiff auf ein bisher unbekanntes Felsenriff stiehe. Kurz vorher hatte das Riff erstlich 100 Faden angezeigt, jedoch keine Untiefen zu erwarten waren. Die Untersuchungen ergaben, daß die Kräfte im Wasser gerade an der Stelle entsprang, wo der Meeresspiegel von 200 Faden Tiefe zu 100 Faden anstieg und daß sie sich nach beiden Seiten mehrere Seemeilen weit längs der 100 Faden-Tiefenlinie erstreckte. Die Erklärung ist daraus wahrscheinlich in dem Umstande zu suchen, daß die von hoher See gegen die Riffe sich herannahende Wellenbewegung plötzlich auf einen Riff auflaufenden unterirdischen Hebelbewegung gestoßen ist, wodurch das Wasser aus großen Tiefen an die Oberfläche gedrückt ist. Wahrscheinlich hat die Strömung mehrere Thiere und kleinere Fische auf der Riffe mit sich emporgerissen, wodurch der Ort zu einer guten Speisestätte für die Seevögel geworden ist.

Unerschämte Hoteltresnungen. Wie die modernen Wortführer, so hatte auch Goethe schon über unerschämte Hoteltresnungen zu sagen, die ihm während der Reisejahren präsentirt wurden. Einmal besuchte er sich in Franzensbad, ein andrer Mal in Karlsbad über zu hohe Gasthofpreise. In einem Briefe Goethe's, der in dem oben erschienenen Band der großen Weimari'schen Ausgabe veröffentlicht

Rudolf Sieber) erstellt und sollte dem Gasthof zum „Bären“ erfolgen. Der Gasthofbesitzer, wie Sieber's, erklärte, daß der Gasthof zum „Bären“ an die Hofbauerei der letzten Jahrhunderte gehört; der innere Theil des Vorderbaus gab ihr allem Vortheil nach nicht die genügende Größe. Dieser Annahme widerspricht die Thatsache, daß ein Theil der Fassade auf der rechten Seite von der Giebelwand gehalten wird; der Aufschlag war also auf dieser Seite vorhanden. Mithin beweist die innere Vertheilung, ehe der Giebel und die Fassade erbaut war. Während der Vorderbau mit seiner Fassade nach der Vorderwand in sich zusammengefallen ist, soll der Hinterbau unberührt geblieben sein; bei dem Brande wurde der Hinterbau bei dem Einsturz mit, ohne die Gasthofsvorrichtungen, auf etwa 100 000 Mk. geschätzt.

Vom Kopenmarkt. Schwärzen. Schern und braun irafen einige Käufer hier ein. Mehrere kleine Partien wurden zu M. 106 und zu M. 110 verkauft. — Cappelheim. Besten werden hier gegen 10 Partien Hopfen verkauft der Nr. 90 M. Die Hopfen seien hier durchgehends recht schön. — Kurburg. Die Preise seien ebenfalls gerath. Beste irafene Holländische irafen seien noch bei 125 M. in Mittelwaare 100 bis 110 M., prima Württemberg 120 M., mittlere 105—110 M., Ziermüller 100 bis 110 M. Durch Eintreffen auswärtiger Käufer griffen sich die Nachfrage etwas rarer als festher.

Muthmaßliches Wetter am Sonntag, 1. Sept. Der Frost im Südwesten und auch im Westen Europas hat weiter zu räumen, weshalb der über dem hiesigen Raumogen liegende Luftwirbel unter gleichzeitiger Abkühlung weiter nordwärts gerückt ist. Bei allmählich steigender Temperatur ist für Sonntag und Montag durchweg trübendes und auch vorwiegend heiteres Wetter in Aussicht zu nehmen.

Witterungsbeobachtung der meteorologischen Station Mannheim.

Table with 8 columns: Datum, Zeit, Barometerstand, Lufttemperatur, Luftfeuchtigkeit, Windrichtung, Windstärke, Niederschlag. Rows for 30. Aug., 31. Aug., 1. Sept.

Höchste Temperatur den 30. August + 20.0° Tiefste vom 30. 31. August + 10.0°

Polizeibericht vom 31. August.

1. Zeichenänderung. Am 30. d. M. Vormittags etwa 8 1/2 Uhr wurde ein rother Reduktor bei der Jungbuchsstraße hier die Straße des 24. d. M. vermisst 18 Jahre alten Ordinarbeiter Rudolf Lohbeck von Cordoba (Italien), welcher hier Rheinländerstraße No. 33 IV. St. wohnt, abgeführt. Allem Anschein nach liegt die Schuld in Folge häuslicher Zwistigkeiten vor. Die Leiche des Verlebten wurde in die Leichenhalle auf dem Friedhof hier verbracht.

2. Der im Polizeibericht vom 28. d. Mts. erwähnte Ausländer Georg Schwarz hier, welcher in der Nacht vom 28. 29. d. Mts. in der Augartenstraße hier von dem Logenführer Josef Huber von Speyer durch Wasserfische schwer verletzt wurde, ist am 30. d. Mts. Vormittags 9 1/2 Uhr im allgemeinen Krankenhaus hier seinen Verletzungen erlegen.

3. Durch Selbstentzündung geriet am 30. d. Mts. in einem Kohlenlager am Wiesenhafen ein größerer Haufen — etwa 1000 Jtr. — Flammgas in Brand, wurde aber bald wieder gelöscht. Der Schaden ist sehr bedeutend.

4. Im Hotel Sarni „zum Thomasträu“ (P 3. 14) erkrankte in einem Fremdenzimmer am 30. d. Mts. Vormittags durch Umsinken einer kranken Person ein Zimmermann, der jedoch durch Hauswächter abgeholt werden konnte.

5. Von der Lokomotive eines von Mannheim nach Kedarau fahrenden Lokzugs erlitt am 30. d. Mts. durch Unfall ein 30. d. Mts. Nachmittags auf dem Bahnhof Kedarau der Eisenbahnschaffner Theodor Böcher von hier; er erlitt nicht unerhebliche Kopfverletzungen und mußte nach seiner Wohnung hierher verbracht werden.

6. Am 29. d. Mts. wurde in dem Hause O 4. 14 von unbekanntem Thäter ein ziemlich neues Kaiserfahrad (Radnr.-Nummer 23 340 und hiesige Polizei-Nummer 13 335) entwendet.

7. Verhaftet wurden 7 Personen wegen verschiedener strafbarer Handlungen.

Aus dem Großherzogthum.

H. Heidelberg, 30. Aug. Ein gefährlicher Unglücksfall ereignete sich vorgestern in Gundersheim. Der 20 Jahre alte Karl Schiedle von Hieselhausen geriet in eine Drehmaschine, wodurch ein Bein vollständig zerhackt wurde; außerdem erlitt er selbst so schwere mehrere Verletzungen, daß er nach 5 Stunden starb.

Von der Bergstraße, 29. Aug. Der in Langelshausen durch Rastlosigkeit erkrankte Lehrling ist bereits wieder aus dem Spital entlassen, also nicht geblieben, wie anderwärts berichtet wurde. Seine für nächsten Sonntag beabsichtigte Hochzeit muß indeß verschoben werden. Der Thäter wurde abgeholt verhaftet. Dem ihn verhaftenden Genbrannen soll er amnestien haben: „Drei Schritte zum Tode!“

Wie ich, heißt es, „Mögen, als am 21. dieses (21. Juni 1811), fuhr ich mit den Reutigen nach Schlammalbe. Es waren unter vier, wir führten zum rechten Ufer ein und gewannen, nachdem wir die Berge bestiegen, ein Mittagessen, mit dessen Zerath ich wieder sehr zufrieden sein, nach dessen Zerath alles sehr herabsehen will. Gestern, nun hat um sehr viel mehr, wenn man den Preis bester den der Widmids auf dem Posthofe gleichstellen, und die Person auf 8 bis 10 Gulden anschlagen möchte. Der Wirth verlangte jedoch 60 Gulden und für den Reutiger 10 Gulden, zusammen also 70 Gulden. Ich verweigerte die Zahlung und anhetete, daß ich diesen Betrag der Herrn Kreisbaumeisters Hochwohlgeborenen anzeigen würde; welcher hierdurch, mit Verlage der 70 Gulden, geschämmt berichtet wird. Es ist hierbei zu bemerken, daß nichts als das kleine Mittagessen und mehr Frühstück, noch Wein, noch Kaffee genossen worden.“ So solche Verträge der Reuterei damals häufig waren, so sagte Goethe einem „nur maßgeblichen Korridor“ hinaus. Wie dem Uebel abzuwehren sei: „Das bisher in Deutschland übliche Fuhrwesen, daß man in einem Gasthof einkehrt, Verordnungen verlangt und dem Wirth überläßt, geleht die Bedingung zu machen, kann bei der gegenwärtigen Krise, bei dem Schwanken des Silbers- und Papiergeldes in diesem Gegenden wohl kaum mehr stattfinden. Dem Wirth ist nicht zu verlangen, daß er die alten Preise halte, und nicht von dem Wirth, daß sie sich proportional mehr sollen gefallen lassen. In Italien, wo die Menschen einander zu trauen weniger gewohnt sind, ist es durchaus hergebracht, daß man nicht in einem Gasthofe geriet, bis man seine Bedingungen gemacht hat.“ Ein solches vorerzähltes Abenteuer möchte Goethe den Wirthen zur Pflicht gemacht, den Wirthen obgleich leichtlich empfinden sehen.

Eine Reuterin in der Koth. Von einem englischen Reuteführer erzählt das „Neue Wiener Tagbl.“ folgende Geschichte: Der gute Mann hatte das Raltheur, auf einer längeren Reutefahrt, fern von jeder Reuterei, in einer gottverfluchten Gegend in ein Schloss zu gerathen. Jedem eine Reuter, die eine letzten klassischen Unternehmung bedürftig, war in Anordnung gerathen. Eine Stunde lang hatte der Reuteführer alle möglichen Kunststücke versucht, um

BO. Straßburg, 30. Aug. Geheert wurde ein Schloffer verhaftet, der verdächtig erscheint, den Raubmord in Diersenthal begangen zu haben.

BO. Straßburg, 30. Aug. Der Mineralwasserfabrikant Josef Brun in Hünthausen wurde von der hiesigen Strafkammer wegen Vergehens gegen das Gesetz zum Schutze der Waarenzeichnungen zu einer Geldstrafe von 100 M. verurteilt.

* Kessau, 30. Aug. Der dortige Montagvormittag war für die Soldaten durchaus unglücklich. Bei ziemlich fröhlicher Witterung regnete es den ganzen Vormittag fast unaufhörlich.

BN. Bretten, 31. Aug. In Betreff der Bahn Forzheim-Bretten II gegen Ende dieses Monats eine weitere Versammlung der Vertreter der beteiligten Gemeinden und sonstigen Interessenten beabsichtigt, da man sich mit dem ablehnenden Bescheid des Groß-Justizministeriums nicht zufrieden geben will.

* Forzheim, 30. Aug. Für Sonntag den 1. September steht in unserm Kunstgewerbe-Museum eine ungewöhnlich interessante Ausstellung in Aussicht; es ist dem Vorstand des Vereins gelungen, die preisgekrönten Arbeiten der Künstler Jubiläumskonkurrenz hieher zu erhalten.

BN. Stetten a. L. M., 30. Aug. Der 3. landwirtschaftliche Bauernverband (Donau-Eingang), bestehend aus den landwirtschaftlichen Bezirksvereinen Weßling, Pfundstorf und Stetten a. L. M. wird am 6. Oktober hier eine Generalversammlung mit Präliminaren von Hindob, Schmeinen, Hegen, Stremmschicht und deren Erzeugnisse und landw. Produkte abhalten.

BO. Heilbrunn, 30. Aug. Für die bei der elektrischen Straßenbahn zu besetzenden 28 Schaffner- und Wagenführerstellen haben sich 923 Bewerber gemeldet.

BO. Heilbrunn, 30. Aug. Der seit November 1900 hiesige Kaufmann Eugen Auer ist von Amerika nach Deutschland zurückgekehrt und hat sich in Anbetracht der Staatsanwaltschaft freiwillig gestellt, welche ihn wegen Raubmordes verfolgen ließ.

BN. Wertheim, 30. Aug. Dieser Tage wollte der Pächter der fürstlich Löwenstein'schen Domäne Schollbrunn, Christ. Müller das im Gang befindliche Güterversteigerung, das nicht recht funktionierte, nachsehen, wobei er in die Transmissionskammer gezogen wurde, die ihn in das Räuberwerk warf.

BO. Sickingen, 30. Aug. In Hütten gehörte eine Feuerkammer das Doppelwohnhaus des Landrichters Lorenz Hofmann und des Rathschreibers Leopold Schlogener.

BO. Kottbus, 30. Aug. Nach dem Rechnungsführerbericht des Stadtraths über das Jahr 1900 betragen die Einnahmen 851,803 Mark, die Ausgaben 869,047 M., so daß sich eine Ungleichgewicht von nur 7748 M. ergab.

Pfalz, Heßen und Umgebung.

BN. Frankenthal, 30. Aug. Der Niedergang der Konjunktur macht sich in unserer eisenindustriellen Stadt besonders fühlbar.

die Feder wieder zu ihrem Dienst zu veranlassen — vergebens. Wenn er nur irgend ein Stückchen elastischen Bandes bei sich gehabt hätte. Ohne dieses war er rettungslos gestrandet!

— Der Pariser Rauberkranz. In einem Hause der Rue François I. in Paris erschienen jüngst zwei Arbeiter, die einen schweren Riesen-Rauberkranz schleppten.

letzten Jahren genommen hatten, um so schwerer empfunden wird. Die die große Mehrheit der Bevölkerung bildenden Arbeiter, die vor der Abwärtsbewegung bei durchschnittlich 60kündiger regelmäßiger wöchentlicher Arbeitsleistung ruhig geblieben, sind nunmehr durch die niedrigen Löhne bezogen, verdienen jetzt, nach wiederholt stattgehabten, nicht unbeträchtlichen Lohnreduktionen, zum Theil kaum die Hälfte dessen mehr, was sie vor noch nicht Jahresfrist bezogen haben.

* Gernersheim, 30. Aug. Eine ungemein aufsehen erregende Mitteilung veröffentlichte vorgestern die „Neue Gernersh. Ztg.“ in ihrem redaktionellen Theil, indem sie schreibt: „Wie wir beobachten, veranlaßt Herr Bahnhofsrestaurantier Rothhelfer auf vielfachiges Verlangen namentlich jeden Mittwoch eine „Leberwurst-Parade“; mit derselben wird schon heute der Anfang gemacht.“

* Landau, 30. Aug. Der 20. Jahre alte, bei der hiesigen Bekleidungs-Verwaltung Tagelöhner Josef Kempf von hier, der am Samstag vor acht Tagen von dem Tagelöhner August Vogel von hier mittelst eines Messers tödlich am Kopfe verletzt wurde, ist heute Nachmittag 1 Uhr im hiesigen Hospitale seinen Verletzungen erlegen.

* Bergzabern, 30. Aug. Bei der gestrigen Lesung des 16. preuß. Feld-Artillerie-Regiments kürzte ein Stangenreiter vom Pferd, wobei er den Arm brach und Querschwunden an einem Bein davontrug.

* Omburg, 30. Aug. Daß der nunmehr in Liquidation befindliche Schneiderverband „Selbsthilfe“, eingetrag. Genossenschaft mit beschr. Haftung, nicht richtig gewirtschaftet hat, geht daraus hervor, daß eine Schuldenmasse von über 35,000 Mark vorhanden ist.

* Worms, 30. Aug. Dieser Tage ging durch die Presse die Mitteilung, daß die Wäubiger der fallierten Juckerfabrik Gernersheim nächsten Monat 65 Prozent ausbezahlt erhalten.

* Worms, 30. Aug. Heute Vormittag wurde durch zwei Schiffer im Rheine in der Gegend der Strahlenbrücke eine Leiche gelandet. Dieselbe ist diejenige einer etwa 50 Jahre alten Frauensperson.

* Mainz, 30. Aug. Der Kanonier Hans Nestin aus Aachen vom 48. Regiment hatte Malariafieber simulirt, um sich seiner Dienstpflicht zu entziehen.

— Aus dem New Yorker Straßenleben. Die neueste Baticlaus der Kunst, Andere zu schröpfen, gibt in New York das hübsche kleine Mädchen ab, das an den Straßenenden und Straßenbahnhalteplätzen auf einzelne, anscheinend wohlhabende Herren Jagd macht.

— Aus dem New Yorker Straßenleben. Die neueste Baticlaus der Kunst, Andere zu schröpfen, gibt in New York das hübsche kleine Mädchen ab, das an den Straßenenden und Straßenbahnhalteplätzen auf einzelne, anscheinend wohlhabende Herren Jagd macht.

— Aus dem New Yorker Straßenleben. Die neueste Baticlaus der Kunst, Andere zu schröpfen, gibt in New York das hübsche kleine Mädchen ab, das an den Straßenenden und Straßenbahnhalteplätzen auf einzelne, anscheinend wohlhabende Herren Jagd macht.

— Aus dem New Yorker Straßenleben. Die neueste Baticlaus der Kunst, Andere zu schröpfen, gibt in New York das hübsche kleine Mädchen ab, das an den Straßenenden und Straßenbahnhalteplätzen auf einzelne, anscheinend wohlhabende Herren Jagd macht.

* Tingen, 30. Aug. Vor einigen Tagen lief die Meldung durch eine ganze Anzahl Blätter, wonach ein Kaufmann aus Tingenheim, der sich mit seinen Kindern von Danzig entfernt hatte, von hier aus seiner Familie wieder heimgekehrt habe, er werde sich das Leben nehmen.

* Kalk-Burghaus, 30. Aug. Bei Schachtarbeiten auf dem Bergwerk „Spittel“ sind drei Bergleute verunglückt; sie waren sofort todt.

* Aus Württemberg, 30. Aug. In Großschöndheim (Oberamt Tübingen) ist Stadtpfarrer Theodor Brecht, Herausgeber der „Königlichen Korrespondenz des Evangelischen Bundes“, im Alter von 46 Jahren gestorben.

Sport.

* Der Militär-Briefkasten-Verein „Columbia“ hält Sonntag, 1. September, mit 1901 geborenen jungen Tauben das Preisfliegen bei Ruda, 150 Kilometer Luftlinie, ab.

* Baden-Baden, 30. August. Die Pariser Schimmelhute „Semenbria“, welche den großen Preis von Baden-Baden mit 50 000 M. gewann, lief zum 13. mal und wurde dabei 11 mal erste und 2 mal zweite. Sie gewann im Ganzen bis jetzt 704 000 Fr.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Das Haus von Werthers Lotte in Weimar wird bei der bevorstehenden Wiederauführung von Massenet's Oper „Werther“ an der Pariser Comischen Oper in allen seinen Theilen genau reproduciert werden.

Ein Grabschloß, ein Denkmal ältester Vergangenheit, ist in der Nähe von Volzgrub gefunden worden. Nach der Forschung hat dieses Grab das staltliche Alter von 3000 bis 3500 Jahren aufzuweisen.

Eine erfreuliche Wahrsagung. Der Schauspieler Glingls wurde von der Polizei in Lemberg zu einer Geldstrafe verurtheilt, weil er auf der Bühne eine verletzende Anspielung auf den Grafen Waldeser gemacht hatte.

Das Verstehen Goethes. Anlässlich des gestrigen Geburtstags Goethes (28. August) hat sich auch ein Heftiges „Goethe-Jahrbuch“ veröffentlicht, das sich mit dem Dichtersfürsten zu beschäftigen will.

Händ rih: „Ich hab's gleich gemußt, daß Sie den Dollor aufgegeben hatten!“

— Armes Straßburg! Der bevorstehende Jahresbesuch ist den Franzosen in die Köpfe gestiegen, und schon spricht und schreibt man wieder in Frankreit sehr viel vom „entziffrenen“ Esch-Lohringen.

— Lob des Bieres. Der Restaurateur Bernerd von Königsberg empfiehlt das bayerische Bier in folgender Weise an den „Brauharen Biertrounerbarischen“ bereiten behändig bittres, braunes, bayerisches Bier, bekanntlich besonders hübsch Bedürfnis begünstigend.

Geschäftliches.

Was der Fahrrad-Industrie. Das im Allgemeinen schon...

Literarisches.

Städte-Verzeichnis des Deutschen Reichs. Herausgegeben und...

Soeben ist im Verlage von Hermann Goemann Nachfolger in...

Neueste Nachrichten und Telegramme.

Stettin, 30. Aug. Der verheiratete Fabrikant...

Verdammte Thal wurde heute entsetzt. Der Mörder ist laut...

Privat-Telegramme des „General-Anzeiger.“

Berlin, 31. Aug. Die „National-Zg.“ meldet: Der...

Der Burenkrieg.

London, 31. Aug. Der „Standard“ meldet aus...

Manheimer Handelsblatt.

Wichmarkt in Mannheim vom 28.-30. Aug. Amlicher...

Jauchend hatte man gebauet, die nächste Jahr zusammen...

Gandbergsand. „Lami des botes“ erzählt folgende...

Ein druckendes Mißgeschick ist dem Präsidenten...

8 Stiegen 15-00 M., 0 Stiegen 0-00 M., 0 Stiegen...

Frankfurter Effekten-Sozialität vom 30. Aug. Creditakt...

Table with columns: Vogelstationen vom Rhein, Datum, and various bird species counts.

Ein werthvoller Mitarbeiter

In jedem Geschäft, das sich auf der Höhe erhalten will, ist...

Die Kunststiel B. Schimmelkopf in Mannheim...

Scharf & Hauk-Pianos



Ident erhalten. Als sportlicher Mann hat er keine bessere...

Der neuen Hochschreibung. Der Leiter der Reformbewegung...

Die in Straßburg die Tugend befehle wird. Dort wurde...

Ein eigenartiges „Freiheitsverständnis“ brachte die...

Ausnahme-Preise

Verkauf
so lange
Vorrath

Montag, den 2., Dienstag, den 3., Mittwoch, den 4. September.

Seidenstoffe, großes Farbensortiment Faconné, Damassé, Taffet Einheitspreis, Meter 1,50
regulärer Preis bis M. 4.50

Kissen-Bezüge mit Ginstab Stück
aus kräft. Hanstuch 63 Pf. | Damen-Nachtjacke farb. bedruckt
mit Spitze Stück 68 Pf.

Damen-Träger-Schürzen einfarbig und gestreift,
mit Besatz Einheitspreis Stück 50 Pf.

Herren-Portemonnais genannt „Unzerreißbar“ Stück 1,00 | Sportbeutel mit 2 Druckschließen Stück 38 Pf. | Damen-Portemonnais längl. Form, imit. Schildkröte Stück 35 Pf.

Herren-Hosenträger „Hercules“ aus starkem Gummi mit Eigengarnitur 43 Pf. | Linon-Taschentücher gefärbt, 45 Ctm. groß $\frac{1}{2}$ Dtd. 53 Pf.

Gebr. Caffee wohlgeschmeckte Qual.
Mischung II 42 Pf. Mischung III 50 Pf. Mischung III 62 Pf.
1/2 Pfund 1/2 Pfund 1/2 Pfund

Dr. Thompson's Seifenpulver Marke „Schwan“
ohne Ausnahmepreis, Paket 12 Pf.

Herm. Schmoller & Co.

Mannheim.

Färberei Kramer

Chemische Waschanstalt — Mechan. Teppichklopfwerk.

Inh.: Ludwig Kramer, Grossh. Hess. Hoflieferant.

Ueber 200 Angestellte. Fabrik am Platze. 23 eigene Läden. Telefon 210.

Auf Wunsch kostenlose Abholung und Lieferung durch meine Geschäftswagen.

Hypotheken-Darlehen

zu zeitgemäßen Bedingungen stellt zuhaben durch
Teleph. 1188. Ernst Weiner, C 1, 17.

Gesichtshaare

entfernt vollständig unter Garantie auf electro-galvan. Wege
speziell nur Damen
Frau Rosa Ehrler. C 4, 17, 2 Treppen.

Unsere Einrichtungen zum Vernickeln, Ver-
messingen und Verkupfern neuer und gebrauchter
Gegenstände halten wir bestens empfohlen.

Esch & Cie., Fabrik Irischer Oefen.
Annahmestelle: B 1, 3.

Kitten

Glas, Porzellan etc. etc.
wird bestens beigezt.
E 1, 15, Schirmfabrik.